

Extended Ground

Ausstellung in Luzern:

23. November 2017– 9. Februar 2018

Eröffnung:

Donnerstag, 23. November 2017; 17:30 – 19:30 h

Wir freuen uns, die Gruppenausstellung *Extended Ground* in unseren Luzerner Räumlichkeiten anzukündigen. Die Ausstellung zeigt neun Positionen: neben Arbeiten der chinesischen Künstler Cao Yu, Cheng Ran, Ju Ting, Li Gang, Alice Wang und Xie Qi sind neue Werke von Mirko Baselgia, Rebekka Steiger und dem Luzerner Künstlerduo Wittmer & Koenig zu sehen. *Extended Ground* reflektiert die Sicht einer jungen Generation von Künstlerinnen und Künstlern, die entweder eine Zeitlang in China gelebt und gearbeitet haben, unmittelbar vor einem Chinaaufenthalt stehen oder in China leben und arbeiten. Jeder in seinem eigenen Medium – Video, Installation, Skulptur, Objekt und Malerei – diskutieren die Kunstschaffenden in ihren Arbeiten sozio- und umweltpolitische Fragen, ebenso wie Themen aus dem Lebensalltag. Dazu gesellen sich Werke, die aus der Introspektion schöpfen und nach psychologischen und existentiellen Bedingungen forschen.

Mirko Baselgia (*1982, lebt und arbeitet in Lain) war im Frühjahr 2017 auf Einladung der Galerie Urs Meile Artist-in-Residence in Beijing. Seine beiden reliefartigen Bronzeobjekte *Landscape of growing I & II* (2017, Bronze, je 77 x 55 x 3.3 cm) beschäftigen sich mit dem Thema des Wachstums. Kann Wachstum – auch in einem übertragenen Sinne – sichtbar gemacht werden? Baselgia diskutiert diese Frage anhand von Abgüssen von Baumrinden schnell wachsender Bäume, die er in Beijing vorgefunden hat. Die Objekte lenken den Blick auf Erscheinungsformen und Überlebensstrategien der Natur in einer Megacity. Baselgia realisiert seine *Landscapes of growing* in Bronze, einem Material das in China für früheste Artefakte, etwa Ritualbronzen aus der Shang-Dynastie, verwendet wurde.

Cao Yu (*1988, lebt und arbeitet in Beijing) zählt in ihrem Video „*I Have...*“ (2017, Einkanalvideo, Farbe, Ton, 4'22") vor der Kamera auf, was sie scheinbar alles besitzt und in naher Zukunft erreichen wird. Vom Diamantring über das Auto mit Pekinger Nummernschild, bis hin zu körperlichen Vorzügen wie der Wespentaille. Der jungen Chinesin fehlt es an nichts – im Gegenteil scheint sie im Besitz aller denkbaren Statussymbole zu sein und die gängigen Vorstellungen von einer erfolgreichen jungen und attraktiven Künstlerin zu erfüllen. Doch im Laufe des Videos tut sich ein drohender Abgrund auf – eine subtile Leere, welche kein prestigeträchtiger Besitz oder vergänglicher Vorzug je zu füllen vermag, wird spürbar.

Die Videoserie von **Cheng Ran** (*1981 in der Inneren Mongolei, lebt und arbeitet in Hangzhou) *Diary of a Madman - New York* – bestehend aus 15 Videos (*Diary of a Madman - New York*, 2016, Einkanalvideo, Farbe, 16:9, ca. 73') nimmt Bezug auf die Kurzgeschichte *Tagebuch eines Verrückten* des Chinesischen Schriftstellers Lu Xun (1881–1936). Abweichend von Lu Xuns Geschichte ist Cheng weniger an einer expliziten politischen Botschaft interessiert. Durch expressive Kinematografie in Verbindung mit seinem eigenwilligen Verständnis von Erinnerung, Lebensraum und Sprache transportiert seine Geschichte eine geheimnisvolle poetische Sensation, die zwischen den Strassen Manhattans und den Überbleibseln ihrer Schatten in einem verstörten Geist verweilt, der dazu eine seltsame Melodie summt... Ein tiefes Gefühl von Verlust, Entfremdung und Wahnsinn durchzieht den Protagonisten im New York-Abschnitt der mehrteiligen Videoarbeit, die als Teil von Cheng Rans erster institutioneller Einzelausstellung in den USA gezeigt wurde (New Museum, New York, Oktober 2016 – Januar 2017).

Die Malerei von **Ju Ting** (*1983, lebt und arbeitet in Beijing) schöpft aus ihrer Erfahrung in der Herstellung von Druckgraphik. Sie legt mehrere Lagen verschiedenfarbiger Folien aus Acrylfarbe übereinander, sodass sich die Schichten einander überlappen und lässt Verletzungen der Oberfläche, die sich während des Entstehungsprozesses ergeben, stehen. Mit präzisen Einschnitten in die Oberflächen realisiert Ju Ting eine zweite Serie von Werken *+103017* (2017, Acryl auf Holzbrett, 104 x 123 x 7 cm). Die herausgeschnittenen, dünnen Streifen werden umgeklappt und auf der gegenüberliegenden Seite fixiert, damit sich Reliefs vertikal gezogener Schnitte ergeben und die tieferen Farbschichten wieder sichtbar werden. Die so entstehenden Kompositionen wirken zugleich schwer und fragil, synthetisch und

körperlich.

Für seine Arbeiten der Serie *Skin Colour* (2017, Marmorplatte, Banknoten, je 60 x 40 x 3 cm) reibt **Li Gang** (*1986, lebt und arbeitet in Beijing) die Pigmente von Banknoten direkt auf Marmorplatten ab. Das Werk ist zu lesen als Hinweis auf das gegenseitige Vertrauen zwischen den Menschen, welches Transaktionen mit relativ wertlosem Papiergeld erst ermöglicht und somit auch die Grundlage unseres internationalen Bankensystems bildet. Mit *The End* (The End - ㄟ 2014.07, 2014, Auspuffruss von Autos und Wasser, 4.6 x 12 x 7 cm (Tusche), 11 x 28.5 x 25.5 cm (Kiste)) setzt Li Gang ein ökologisches Statement zur extrem gestiegenen Motorisierung seiner Heimatstadt Dali in der Provinz Yunnan in Südchina. Aus dem Russ, den er aus Auspuffrohren von Autos kratzte, schuf er dieses klassisch anmutende Werk, das einem Tuschestein gleicht, wie er in der Chinesischen Tuschmalerei und Kalligrafie verwendet wird, der allerdings hier hochtoxisch ist.

Rebekka Steiger (*1993, lebt in Zürich, arbeitet in Luzern) pflegt einen freien und virtuosen Umgang mit dem Medium Malerei. Mehrmaliges Überarbeiten und der kalkulierte Zufall sind prägend für ihren Werkprozess, in dessen Verlauf sie sich immer wieder neu dem Unbekannten und Unerwarteten aussetzt. Steiger schafft Werke von ungeheurer Ambivalenz und Intensität, die geprägt sind von einer intensiven Farbigkeit sowie dem Interesse der Künstlerin an Emotionalität und Stimmungen: *O.T.* (2017, Öl und Tempera auf Leinwand, 240 x 200 cm).

Die Auslandschinesin **Alice Wang** (*1983, lebt und arbeitet in Los Angeles) ist in Kanada und den USA aufgewachsen. Waren ihre früheren Videos noch durch die Verarbeitung autobiographischer Themen geprägt, arbeitete sie für *untitled* (2014, Einkanalvideo, Farbe, Ton, 2') gezielt mit Darstellerinnen. Das Setting ist ein verspiegeltes Tanzstudio, in dem eine Gruppe von Performern umgekehrte Yogastellungen ausführt. Das Video bringt den Betrachter aus dem Gleichgewicht, da das Filmmaterial in der Nachproduktion auf den Kopf gestellt wurde. In den Gesichtern der Performer wird die physische Anspannung sichtbar, während die vom Boden hochspringenden Tennisbälle die Last der Schwerkraft und die irdische Anordnung des Oben und Unten wieder ins Bewusstsein rücken.

Attila Wittmer und Florian Koenig (beide *1990, leben und arbeiten in Luzern und Zürich) bilden zusammen das Künstlerduo **Wittmer & Koenig**. *Monument* (2017, Bauvisiere, Dimensionen variabel) ist eine unter Verwendung von konventionellen schweizerischen Bauvisieren realisierte Zeichnung im Raum. Die Installation ist inspiriert von Skulpturen des Sozialistischen Realismus, wie sie auf Chinas öffentlichen Plätzen immer noch anzutreffen sind. Während eines Studienaufenthalts in China entstanden erste Vorstudien mit chinesischen Essstäbchen, die sich mit den formalen Aspekten der monumentalen Skulpturen auseinandersetzen. Für die Umsetzung ihrer Idee verwenden Wittmer & Koenig Bauvisiere, mit denen – nur in der Schweiz – Bauvorhaben dreidimensional markiert und somit für die Anrainer sichtbar gemacht werden. Diese tief im schweizerischen demokratischen System verwurzelte Materialisierung der Teilhabe der Bevölkerung impliziert eine politische Lesart ihres Werkes, zumal in der Absteckung typischer dynamischer Formgebungen aus der sozialistischen Kunst.

Die in der Ausstellung gezeigten Malereien von **Xie Qi** (*1974 in Chongqing, lebt und arbeitet in Beijing) sind repräsentativ für ihre Beschäftigung mit Portraits von Menschen und Objekten. Dem Malprozess für die aus mehreren Farbschichten aufgebauten Werke geht immer eine intensive Auseinandersetzung mit den Portraitierten voraus. Die Kompositionen bewegen sich in einem weiten vieldeutigen Raum, fangen auf beinahe mystische Weise die Aura einer Person ein und sind gleichzeitig nahe bei den physischen Charakteristika der Portraitierten. Neben den Gesichtern werden auch Teile von Körpern portraitiert (*Timid & Strained 1*, 2017, Öl auf Leinwand, 88.5 x 69 cm). Wenn Sie Gesichter male, habe Sie das Gefühl, diese zu durchdringen, wenn Sie hingegen Körper male, habe sie das Gefühl, diese erwiderten ihren Blick und kommunizierten mit ihr.